

— (Das Erntewetter.) Gerade seit Peter und Paul ist die Witterung der Reife, dem Schnitt und der Sicherung der Ernte wenig günstig, und wenn vielleicht vorerst auch noch kein direkter Schade entstanden ist, so ist doch die Verzögerung allein schon ein großer Nachteil, um so mehr, als bei dem völligen Mangel an Vorräten die Versorgung dadurch eine weitere Erschwerung erfährt. Hoffentlich aber bringt der in Kürze bevorstehende Mondwechsel den erwünschten Wetterumschwung zu schönen, warmen und trockenen Wochen. Als Trost bis dahin darf angeführt werden, daß durch die häufigen Niederschläge seit etwa Mitte Juni

für heuer jede Sorge wegen Futtermangel beseitigt worden ist, und mit Rücksicht auf die Kalamitäten, die gerade die Futternot im Vorjahre heraufbeschworen hat, darf dieser Umstand sicher als höchst gewichtig beurteilt werden. Auch für Kartoffeln und Mais sowie alle übrigen Spätfrüchte sind die häufigeren Regensfälle von Vorteil, und gute Resultate darin werden die Ernte der Brotfrüchte, wie überhaupt aller anderen Cerealien, im Herbst durch ihre Menge ausgiebig komplettieren können. In Ungarn wurde der Schnitt von Weizen und Roggen bereits begonnen, da jenseits der Leitha das Wetter im allgemeinen besser ist, und in Oesterreich, wo nächst Niederösterreich hauptsächlich Böhmen, Mähren und Schlesien erst später an die Reihe kommen, ist ein ernstes Verjämmernis noch nicht zu beklagen. Einigen Eintrag werden die Erträge in den beiden Brotfrüchten sowohl in Cis als Trans in diesem Jahre dadurch erfahren, daß mehr Gemüse, Kartoffeln und diverse Spätfrüchte auf Kosten von Getreide gebaut wurden. Immerhin wird in Ungarn bei Weizen im Durchschnitt des Landes ein Ertrag von 6 Meterzentner pro Katastralschöck angenommen und damit eine Menge, die an dieser Stelle wiederholt mit 30 bis 35 Millionen Meterzentner beziffert worden ist. Roggen und Hafer werden schwach mittel, Gerste gutmittel geschätzt, während Kartoffeln und Mais gute Aussichten bieten. Für die deutsche Ernte bleibt ebenfalls baldiges schönes Wetter erwünscht, und wenn in Oesterreich und in Deutschland diese Wendung in der Witterung im Wochenlauf sich einstellt, wird da überall ein befriedigendes Mittelsertragnis eingebracht werden können; in Süddeutschland sollen die Felder geradezu glänzende Aussichten bieten. Inwiefern Rumänien und Serbien und eventuell die Ukraina in Bälde die erste Lücke werden mit ausfüllen können, bleibt abzuwarten.